

Informationen zur Umwelt und für Naturreisende auf Kreta:

Der kretische Buchfink: *Fringilla coelebs schiebeli* Stresemann, 1925



Der Buchfink (*Fringilla coelebs*) ist ein zur Familie der Finken (Fringillidae) gehöriger Singvogel. Er kommt in ganz Europa mit Ausnahme Islands und des nördlichsten Skandinaviens vor, sein Verbreitungsgebiet erstreckt sich in östlicher Richtung bis nach Mittelsibirien. Er ist außerdem ein Brutvogel in Nordafrika und Vorderasien bis einschließlich des Irans. In Mitteleuropa ist der Buchfink einer der am weitesten verbreiteten Brutvögel. Sein Verbreitungsgebiet reicht von der Küste bis zur Baumgrenze im Gebirge. Die Buchfinken Nord- und Osteuropas sind Zugvögel, dagegen ist er in Mitteleuropa ein Teilzieher. Es werden mehrere Unterarten unterschieden. Davon kommen drei auf den Kanarischen Inseln und je eine auf den Azoren, Madeira, Sardinien und **Kreta** vor. Auf Kreta ist er durch die Unterart *Fringilla coelebs schiebeli* vertreten; siehe dazu auch den Link unter: [http://www.landmuseum.at/pdf_frei_remote/ANNA_88_89B_0025-0035.pdf].

Der Buchfink erreicht eine Körperlänge von 14 bis 18 Zentimeter. Die Individuen der Nominatform wiegen zwischen 18 und 25 Gramm. Unabhängig vom Geschlecht weisen Buchfinken einen auffallenden weißen Schulterfleck, eine weiße Flügelbinde und weiße äußere Steuerfedern auf. Ansonsten besteht ein auffälliger Sexualdimorphismus.



Bei den Männchen (s. **Abb. li.**) sind die Körperunterseite und die Kopfseiten bräunlich rosa bis rotbraun. Der Oberkopf, der Nacken und die Halsseiten sind im Sommerhalbjahr auffällig graublau, im Winterhalbjahr mehr bräunlich grau. Die Stirn ist schwarz, der Rücken ist kastanienbraun und der Bürzel ist grünlich. Der Schnabel ist beim Männchen im Frühjahr stahlblau, ansonsten hornfarben.

Die Weibchen (s. **Abb. re.**) sind auf der Körperoberseite olivgrau und auf der Körperunterseite etwas heller. Der Schnabel des Weibchens ist ganzjährig hellbraun bis hornfarben. (**Abb.quellen:** Wikipedia). Zur **Federbestimmung** siehe unter:

[<http://www.vogelfedern.de/buf.htm>].



Buchfinken laufen auf dem Boden unter rhythmischem Kopfnicken. Der Flug ist wellenartig. Der Lebensraum des Buchfinken sind Wälder, Dickichte, Hecken, Gärten und große Obstbaupflanzungen. Am häufigsten ist er in Wäldern mit Korkeichen, Zedern, Aleppo-Kiefern, Thuja-, Eukalyptusbeständen sowie in Olivenhainen anzutreffen. In Mitteleuropa sind Buchfinken Teilzieher, in Ost- und Nordeuropa dagegen Zugvögel. Sie folgen dabei zum Teil der Küstenlinie, Flusstälern oder Bergpässen.

Die Nahrung der Buchfinken besteht aus Beeren, Samen aller Art, Insekten und Spinnen. Die Nestlinge werden mit Insekten und deren Larven gefüttert. Seine Nahrung sucht der Buchfink überwiegend auf dem Erdboden und nutzt vor allem die Stellen, die nur spärlich mit Vegetation bewachsen sind.

Der Kontakt- und Alarmruf des Buchfinken ist ein lautes „pink, pink“, sein Flugruf ein gedämpftes „jüp, jüp“. Laut und durchdringend singt er ab März etwa wie „zizizjajzazoritiu-zip“ oder zipzipzip. In unterschiedlichen Lebensräumen sind abweichende Rufe, so genannte regionale Dialekte, zu vernehmen. Bei Streitigkeiten und Revierkämpfen ist ein lautes Klickern zu hören, welches offenbar als Drohlaut dient. Zugleich wird, wie bei einigen anderen Singvögeln, die Befiederung des Kopfes (Scheitel) aufgestellt. Ein **Video mit Buchfink Gesang** finden Sie unter: [https://www.youtube.com/watch?v=RbBSvN_TgXs].

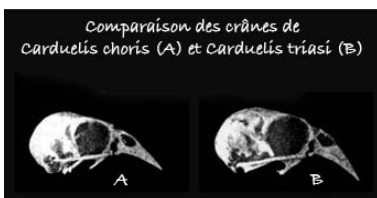
Der Buchfink brütet bevorzugt in lichten Laub- und Mischwäldern sowie in Hecken, Parks und Gärten. In Mitteleuropa beginnt die Brutperiode frühestens ab Ende März, gewöhnlich schreiten Buchfinken aber von Mitte April bis Juni zur Brut.

Zu Beginn der Fortpflanzungszeit kennzeichnet das Männchen sein Brutrevier durch lautstarken Gesang. Die Größe des Brutreviers variiert abhängig vom Verbreitungsgebiet beträchtlich und ist in Europa umso größer, je höher im Norden der Buchfink brütet. Das Brutrevier wird von beiden Vögeln eines Paares energisch verteidigt, Eindringlinge werden verjagt.

Das sorgfältig, ausschließlich vom Weibchen gebaute, dickwandige Nest besteht aus Wurzeln, Rindenfasern, Halmen, Moosen und Flechten. Innen wird es mit Haaren und einzelnen Federn gepolstert. Das Nest (s. **Abb.**) wird meistens in einer Höhe von zwei bis zehn Metern auf Sträuchern oder in Bäumen in einer Astgabel gebaut und ist durch die Moose und Flechten gut getarnt.



Das Gelege besteht gewöhnlich aus vier bis sechs hellbraunen oder bläulich-weißen Eiern, die durch rot- bis dunkelbraune Flecken und feine Streifen gezeichnet sind (s. **Abb.**). Die Zeichnung ist gelegentlich so dicht, dass die Grundfärbung überdeckt wird. Nur sehr selten sind sie schwach oder gar nicht gezeichnet. Die Brutdauer beträgt dreizehn bis vierzehn Tage, es brütet allein das Weibchen, das mit der Brut gewöhnlich nach der Ablage des vorletzten Eis beginnt. Nach dem Schlüpfen werden die Jungen von beiden Altvögeln gefüttert, wobei das Weibchen aber einen größeren Anteil an der Versorgung der Jungvögel hat. Die Nestlingszeit beträgt meist 11 bis 18 Tage, gewöhnlich fliegen die Jungvögel aber nach 14 Tagen aus.



Fossile Belege von Finkenvögeln stammen aus Schichten, die auf das Jungpleistozän datiert werden und aus La Palma stammen. Vermutlich hat die Art (*Carduelis triasi*) bis zum Holozän überlebt, als die Kanarischen Inseln besiedelt und Ratten und Katzen auf La Palma heimisch wurden. Diese Art war wohl nahe mit dem Grünfink (*Carduelis chloris*) verwandt. Sein Kopf war jedoch größer und breiter und sein Schnabel ungefähr 30 Prozent länger (s. **Abb.**). Seine Beine waren sehr lang und robust, seine Flügel im Vergleich zum Grünfink jedoch kürzer. Dies könnte eine Anpassung an eine bodenbewohnende Lebensweise in den Lorbeerwäldern gewesen sein. Der große Schnabel lässt die Vermutung zu, dass große Samen zu seiner Hauptnahrung zählten. Die verkürzten Flügel deuten darauf hin, dass das Fliegen aber beeinträchtigt war; siehe dazu unter: [<http://de.wikipedia.org/wiki/Trias-Gr%C3%BCnfink>].